

IN KÜRZE

Finale Warnstreikrunde der IG Metall Offenburg

Offenburg (red/mz). Die IG Metall Offenburg ruft in der kommenden Woche zu drei zentralen Kundgebungen auf. Damit soll laut Mitteilung der Gewerkschaft der Druck auf die Arbeitgeberseite erhöht werden. Ab Montag, 14. November, sind Beschäftigte von Betrieben im Raum Kinzigtal, ab Dienstag, 15., Betriebe im Raum Lahr/Herbolzheim und ab Mittwoch, 16., Betriebe im Raum Bühl/Renchtal zu zentralen Kundgebungen aufgerufen. „Die Uhr tickt! Nächste Woche ist unsere finale Warnstreikwoche. Es müssen nun konkrete Lösungen auf den Tisch gelegt werden“, wird Maja Reusch, Zweite Bevollmächtigte IG Metall Offenburg, zitiert. Auch in der vierten Verhandlungsrunde am Dienstag ist es zu keiner nennenswerten Annäherung zwischen der IG Metall und Südwestmetall gekommen.



Traurednerin Christina Klötzel (von links), Yasmin Ponader, Celeste – Himmlische Brautmode, Jens Güttinger, Messe und Marketing, der die Hochzeitsmesse organisiert, und Johannes Röderer von der Messe Offenburg. Foto: Bettina Kühne

„Weite Reifröcke sind wieder da“

Dieses Wochenende Hochzeitsmesse „Ja, ich will“

Offenburg (bek). „Die Bräute heiraten im Prinzessinnenlook“, sagt Yasmin Ponader von Celeste – Himmlische Brautmode in Bahligen. Die Inhaberin des Brautmodengeschäfts bringt die entsprechenden Kleider mit zur Hochzeitsmesse „Ja, ich will!“, die heute, Samstag, und Sonntag, 13. November, in der Oberrheinhalle in Offenburg stattfindet. „Weite Reifröcke sind wieder da“, sagt Ponader. Und auch wenn es Stoff genug sein darf – unter anderem bei langen Schleppen –, lässt die Braut Haut blitzen. Auch das klassische Meermaid-Kleid mit enger Silhouette und tiefem Rückenausschnitt ist nicht aus dem Angebot wegzudenken. Besonders interessant: „Die Kollektionen für 2023 wurden im Februar bestellt und sind jetzt eingetroffen.“ Bei den Brautmodenschauen werden jeweils um 11, 14 und 16 Uhr die neuen Trends gezeigt.

Outfits für „Ihn“

Auch die Mode für den Bräutigam kommt auf den Laufsteg. Dabei werden die Outfits für „Ihn“ nicht nur auf die Farbe des Kleides – reinweiß ist aus dem Spiel, angesagt sind creme, mandel oder blush – sondern insbesondere auf den Stil angepasst. Sinnvoll sei es, wenn die Braut möglichst per Mail ein Foto von ihrem Kleid schickt, damit ihr Zukünftiger richtig beraten werden kann, so die Expertin. Ihren großen Auftritt wollen die Männer übrigens auch auf der Hochzeitsfeier, stellt Christina Klötzel fest. Die Traurednerin aus Offenburg weiß, dass die schon mal mit dem Mofa vorgefahren oder mit den Trauzeugen einen Tanz einstudieren, um Akzente zu setzen, während der Braut ja der Einzugsvorbehalt ist.

Traurednerin Klötzel ist es ein Anliegen, die Trauung ganz individuell zu gestalten, um das Paar wie die Gäste zu berühren – und zum Lachen und zum Weinen zu bringen. Auf der Hochzeitsmesse will sie mit den Paaren ins Gespräch kommen und ihre Ar-

beit vorstellen, die eine Feier an jedem erdenklichen Ort ermöglicht – im Wald, am See, in einer Halle, auf dem Berg oder im heimischen Garten.

Rund 50 Aussteller

„Bei der Messe findet man alles, was man für einen gelungenen Hochzeitstag braucht“, sagte Jens Güttinger bei der Pressekonferenz zur Veranstaltung. Rund 50 Aussteller kommen nach Offenburg. Alle Anbieter und Dienstleister seien froh, dass sie sich den heiratswilligen Besuchern wieder live präsentieren können, so der Messeveranstalter. Seit 20 Jahren organisiert er die Veranstaltung in Offenburg, bei der auch Trauringspezialisten, DJs, Floristen oder Caterer beraten. Ein ganz heißes Thema wird für die Brautleute übrigens die Suche nach einem Ort für ihre Feier sein: Personalmangel und steigende Energiekosten machen vieles unkalkulierbar, so dass die Suche nach der Location inzwischen einen großen Raum einnimmt.

Gut 15.000 Euro und mehr investieren die Brautpaare mit allem Drum und Dran in ihren schönsten Tag im Leben. „Meist sponsern die Eltern das Fest mit“, weiß Jens Güttinger. Da Geld heutzutage das übliche Geschenk ist, versuchen die Paare oftmals auch, sich kurzfristig mit einem Kredit zu behelfen. Der Trend zum Heiraten ist ungebrochen, und die Planungen fürs große Fest beginnen meist über ein Jahr vorher – insbesondere die Bräute lieben es, vieles davon auf der Hochzeitsmesse zu erledigen, weiß Güttinger: „Hier hat man alle relevanten Anbieter an einem Ort und spart sich Wege und Zeit.“ Ideen gebe es für jeden Geschmack.

Info: Die Hochzeitsmesse „Ja, ich will!“ findet heute, Samstag, und Sonntag, 13. November, jeweils von 10 bis 18 Uhr in der Oberrheinhalle auf dem Messegelände in Offenburg statt. Tickets kosten 10 Euro pro Person. Parken kann man für 5 Euro direkt auf dem Messeparkplatz.

„Fakten werden totgeschwiegen“

Windschläger Bürger machten im Rahmen der Ortschaftsratsitzung Druck: Sie möchten endlich klare Antworten von der Bahn und der Stadt zur Tunnelbaustelle. Die Gründung einer BI steht im Raum.

VON SILKE KEIL

Offenburg-Windschlag. Ein Berg aufgeworfener Erde von bis zu 120 Metern Höhe, ein Arbeiterdorf mit bis zu 180 Containern, 400 bis 500 Lkw-Bewegungen pro Tag, das Stampfen, Hämmern und Wummern schwerer Maschinen und Motoren und dazu grelles Licht – und das alles 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche und mindestens sieben Jahre lang. Das könnte Rolf-Dieter Köster zufolge auf Windschlag zukommen, wenn die Bahn den Offenburger Tunnel baut. Als Beispiel zog der besorgte Bürger den Bahntunnel Aichelberg-Stuttgart heran, wo die Erdhügel noch immer nicht vollständig abgetragen seien. „Es wird eine Landschaft entstehen, die wir nicht mehr wiedererkennen“, warnte er die Windschläger Ortschaftsräte.

Köster wohnte mit acht weiteren Bürgern der Ratssitzung am Mittwoch bei, um endlich Antworten auf die drängenden Fragen zu erhalten: Wo und wie groß wird die Baustelle sein? Wann entsteht wie viel Lärm? Wird auch nachts gearbeitet? Wo lagert der Abraum? Oder: Über welche Straßen werden die Lkw geführt? Ortsvorsteher Ludwig Gütle hatte für den Abend die Festhalle reserviert in der Hoffnung, Sachverständige der Bahn oder der Stadt Offenburg könnten Antworten darauf geben. Doch es kam niemand.

Nur Schulterzucken

Stattdessen las Gütle im Sitzungszimmer des Rathauses die für alle ernüchternde Antwort des Fachbereichs Tiefbau und Verkehr auf den Antrag der Bürger vor: „Diese Fragen sind derzeit weder durch die Deutsche Bahn noch durch den Fachbereich 6 zu beantworten.“ Die Stadt verweise indes auf die geplante Offenlage im ersten oder zweiten Quartal kommenden Jahres. Der Ortsvorsteher hatte noch versucht, einen Sprecher der Bürgerinitiative Bahntrasse für die Sitzung zu gewinnen, da sie erst kürzlich zwei Vertreter der Bahn zu Besuch hatte. Doch auch das klappte nicht.

Rolf-Dieter Köster, der als Geschäftsführer der Kala Erdbau in Willstätt-Sand Expertise zur Baustellen-Logistik mitbringt, ist überzeugt, dass es bereits Fakten gibt. „Das Drama ist, dass sie totgeschwiegen werden: von der Bahn, vom



Der südliche Ortsrand von Windschlag ist ländlich geprägt mit Schrebergärten, Obstplantagen und Feldern. Die Bürger fürchten, dass das Grün der Tunnel-Baustelle weichen muss. Foto: Silke Keil

Landratsamt und auch von der Stadt Offenburg“, kritisierte er. Köster schilderte zahlreiche Gespräche, in denen seine fachlichen Fragen mit einem Schulterzucken quittiert worden seien.

Auch die Verlegung einer der zwei Tunnelröhren, und zwar der Weströhre, nach Süden sei ohne Teilhabe der Bevölkerung entschieden worden. Er habe nur davon erfahren, weil er dem Planungsausschuss beigewohnt hatte. „Der Trog beginnt jetzt nicht mehr zwischen Appenweiler und Windschlag, sondern zwischen Windschlag und Bohlsbach“, sagte er. Die Pläne, die vor zwei Jahren vorgestellt worden waren, seien damit ob-

solet. Alois Späth (CDU) warf in den Raum, dass die Baustelle bei Windschlag 20 Hektar Fläche beanspruchen könnte, eine Größe von rund 28 Fußballfeldern. Daneben werde es zu Flächenverbrauch für Notausgänge kommen.

„Maulkorb bekommen“

Der stellvertretende Ortsvorsteher Rupert Glatt hatte sich schon frühzeitig um Transparenz bemüht und immer wieder den Kontakt mit der Deutschen Bahn gesucht. „So lange, bis ich von der Stadt einen Maulkorb bekommen habe“, erzählt er. Etwas, das er nicht akzeptiere. Obwohl Windschlag vom Tunnelbau

mit am stärksten betroffen sei, seien auch seine Bemühungen torpediert worden, im Ort eine Infoveranstaltung zu organisieren. Der stellvertretende Ortsvorsteher nannte die Situation „frustrierend“.

Nicht nur die Sorge vor hoher Lärm- und Lichtbelästigung oder der Zunahme des Lkw-Verkehrs über die schon jetzt stark frequentierte Bundesstraße werde ignoriert, auch die vor einem Absinken des Grundwassers. „Bei einem Bauwerk von 150 Metern Breite und 16 Metern Tiefe wird es mit Sicherheit absinken“, war die Antwort Rolf-Dieter Kösters. Alois Späth warf ein, dass er über die Feuerwehr von einer Tiefe von sogar bis zu 30 Metern gehört habe. In Trockenperioden, die nach Expertenmeinung aufgrund des Klimawandels zunehmen werden, sind viele Bäume auf das Grundwasser angewiesen.

Auf die Offenlage möchten die Windschläger Bürger nicht mehr warten. Denn je weiter die Planung vorangeschritten ist, desto kleiner wird die Chance, noch Einwände vorzubringen. „Wenn wir bei der nächsten Ortschaftsratsitzung am 14. Dezember keine Antworten erhalten, gründen wir eine BI“, mahnte Köster an. Bürger Peter Höfler fügte an: „Wir akzeptieren nicht, dass die Stadt so tut, als wüsste sie nichts.“

HINTERGRUND

Zwei Tunneltröge bei Windschlag

Mit elf Kilometern Länge ist der Offenburger Tunnel das größte Bauwerk der Ausbau- und Neubaustrecke Karlsruhe-Basel. Er teilt sich in eine West- und eine Oströhre, wobei die Oströhre nordwestlich und die Weströhre südwestlich der Ortschaft Windschlag mit einem Trog beginnen soll. Baubeginn ist 2026. Vorgesehen ist, dass vor allem Güterzüge durch den Tunnel fahren,

während die ICE weiterhin in Offenburg halten sollen. Der Windschläger Bürger Rolf-Dieter Köster zweifelt die Aussage an. Er ist sicher, dass der ICE-Halt Offenburg auf der Kippe steht. Daneben warnt er vor zahlreichen Güterzügen mit Gefahrgut, die den Tunnel passieren werden und darin explodieren könnten – ähnlich wie im italienischen Viareggio am 29. Juni 2009. ske



Naturschauspiel: Der Himmel im Spätherbst ist spannender als ein blauer Himmel im Sommer.

Foto: Ulrich Marx